



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Hochwürdigste Abt Franz Pfanner †.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergißmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Abteikirche zu Mariannahill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Rauschen des Kornfeldes.

Bist du wohl im Kornfeld schon gegangen,
Wenn die vollen Aehren überhangen,
Durch die schmale Gasse dann inmitten
Schlanke Flüsterhalme hingeschritten?
Zwang dich nicht das heimelige Rauschen
Stehn zu bleiben und darin zu lauschen?

Hörtest du nicht aus den Aehren allen
Wie aus weiten Fernen Stimmen hallen?
Klang es drinnen nicht wie Sichelklang?
Sang es drinnen nicht wie Schnittersang?
Hörtest nicht den Wind du aus den Höhen
Luftig saugend da die Flügel drehn?

Hörtest nicht die Wasser aus den kühlen
Tälern singen du von Rädermühlen?
Leis, ganz leis nur hallt das und verschwebt,
Wie im Korn sich Traum mit Traum verwebt,
In ein Summen wie von Orgelflingen,
Dreiß ihr Danklied die Gemeinden singen.

Rückt die Sonne dann der Erde zu,
Wird im Korne immer tiefre Ruh',
Und der liebe Wind hat's eingewiegt,
Wenn die Mondnacht schimmernd drüber liegt.
Wie von warmem Brot ein lauer Duft
Zieht mit würz'gen Wellen durch die Luft.

Ferdinand Avenarius.

Der Hochwürdigste Abt Franz Pfanner †.

Montag, den 24. Mai l. J. in der Frühe um 1/2 Uhr starb auf unserer Missionsstation Emaus in Ostgrigualand, wiederholt versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion,

der Hochwürdigste Abt Franz Pfanner,

Gründer der beiden Trappistenklöster Mariastern in Bosnien und Mariannahill in Südafrika, und Stifter der Kongregation der Missionschwwestern vom kostbarsten Blut in seinem 84. Lebensjahre.

Die Leiche wurde von Rev. P. Joseph Biegner, der ihm mehr als 30 Jahre lang in treuester Liebe zur Seite gestanden, und ihm in Verein mit Schwester Angela während seiner letzten mehrjährigen Krankheit in Emaus alle nur erdenkliche Liebe und Pflege hatte angebeihen lassen, nach Mariannahill überbracht. Ein schöner, recht würdig ausgestatteter Sarg lag für genannten Zweck schon längere Zeit im benachbarten Lourdes bereit, zu welchem unser Bruder Plazidus einen Zinksarg, der in den ersten eingelegt wurde, hergestellt hatte. Die Uebertragung der Leiche geschah von Emaus bis Riverside, an der Grenze von Natal, per Achse, von Riverside bis Pinetown, 161 englische Meilen weit, per Bahn.

Mittwoch, den 26. Mai, nachts um 11 Uhr traf die Leiche in Mariannahill ein. Zu gleicher Zeit kam von Maritzburg her Bischof Dr. Heinrich Delalle O. M. J. mit mehreren Oblatenpriestern. Abt Gerard Wolpert aber war schon Tags zuvor von Czenstochau her hier eingetroffen. Unser derzeitiger Superior, Rev. P. Njembarb Leyendecker, hatte die Leiche in Verein mit P. Caselius, unserm Cellerarius, und mehreren Laienbrüdern in Pinetown in Empfang genommen.

Leider ereignete sich dabei ein kleines Unglück. Die Pferde des Bruder Rivard wurden auf der Bahnstation scheu und rannten mit dem für sechs Personen bestimmten Wagen in rasendem Galopp Mariannahill zu, wo sie endlich an einen Eisingabaum anrannten und dann stehen blieben. Die beiden Hinterräder waren beim Anprall an den Baum zu Schanden gegangen; Bruder Rivard selbst war unter den Wagen gekommen, hatte jedoch, eine starke Prellung des linken Armes abgerechnet, keinen weiteren Schaden genommen. Er

half nachher wie vorher überall mit Rat und Tat und ließ es sich auch am nächsten Tage nicht nehmen, die Leiche mit zu Grabe zu tragen. Nur mußten jetzt mit Ausnahme des Hochwürdigsten Herrn Bischofes, für den ein eigenes Gefährt bereit stand, die von Maritzburg gekommenen Priester den Weg von Pinetown nach Mariannahill zu Fuß zurücklegen.

Die Leiche wurde während der Nacht in provisorischer Weise in einem der Zimmer unserer neuen Pforte, wo beständig zwei Brüder Wache hielten, untergebracht. Am nächsten Morgen, früh 8 Uhr, fand sodann deren feierliche Uebertragung in die Kirche statt. Letztere nahm der Superior des Hauses, Rev. P. Njembarb, vor in Gegenwart aller Religiosen, Brüder, Schwestern und Schulkinder. Auch waren inzwischen mit dem ersten Morgenzug noch mehrere Oblatenpriester und Klosterfrauen aus Durban eingetroffen. Selbst der Gouverneur, Sir Mattheu Nathan, hatte in Major Molynaux, einem Katholiken, einen eigenen Vertreter mit einer prachtvollen Kranzspende für den Sarg geschickt. Es war ein gar ruhrender Anblick, als der schöne, mit sechs silbernen Griffen versehene und überreich mit kostbaren Kränzen geschmückte Sarg unter dem großen Torbogen der neuen Pforte stand. War ja doch der hier im Sarge Ruhende der Gründer von Mariannahill, der Stifter unserer Missionschwwestern, der geistliche Vater von uns allen. Ohne Abt Franz gäbe es nach menschlicher Berechnung kein Mariannahill; und sowohl hier, wie auf unsern Missionsstationen sagten viele unserer schwarzen Neubekehrten zu einander: „Wäre dieser Mann nicht gewesen, so wären wir vielleicht nie zur Gnade des wahren Glaubens gekommen.“

Run bewegte sich der Trauerzug mit dem von unsern Brüdern getragenen Sarge unter Glockengeläute und Chorgesang der Abteikirche zu, wo die sterbliche Hülle unseres Vaters zunächst zwischen sechs brennenden Kerzen im Chore der Religiosen aufgebahrt wurde, damit das Presbyterium, in dem sich bereits Abt Gerard Wolpert mit Inful und Stab, sowie zahlreiche Oblatenpriester in Rochets aufgestellt hatten, für das nun beginnende Pontifikalamt frei blieb. Major Molynaux, der Vertreter des Gouverneurs, aber postierte sich in seiner schmucken Uniform im Religiosenchore,

wo ihm in der Nähe des St. Josephaltars ein eigener Betschemel zur Verfügung gestellt wurde.

Hierauf erschien in eigener Prozession Bischof Dr. Delalle und begab sich, nach kurzer Adoration vor dem Allerheiligsten, mit seinen Leviten nach dem mit reichem Palmenschmuck dekorierten Thronstuhle, während sich rings um ihn eine zahlreiche Moltuhie gruppierte. Als Zeremonienmeister fungierte Rev. P. Chrysoströmus-Kuthig. Es folgte das feierliche Requiem mit all den ergreifenden Zeremonien unserer hl. katholischen Kirche. Am Schlusse desselben wurde der Sarg ins Presbyterium getragen, worauf die feierliche Absolution stattfand. Der Bischof nahm zu den Füßen der Leiche Platz, während sich rechts und links von ihm vier andere Priester, alle in Kochet, Stola und Pluviale niederließen. Die erste Absolution nahm, während der Trappistenchor nach dem herrlichen Zisterzienser Choral die üblichen Responsorien sang, Bischof Delalle persönlich vor, die zweite Rev. P. Njembard, als derzeitiger Oberer des Hauses, die dritte Abt Gerard Wolpert, die vierte Father Chauvin, Superior der Oblatenpriester in Marisburg, die fünfte unser P. Subprior.

Es mochte etwa 10 Uhr vormittags sein, als die schöne Feier beendet war. Inzwischen trafen neue Trauergäste ein: Rev. Father Mathew von Dalsford nebst zwei Dominikanerinnen, die Mutter Provinzialin der Schwestern der hl. Familie nebst andern ihrer Schwestern aus Durban und Bellair, die Mutter Oberin vom Nazarethhaus und andere. Konnten sich diese auch nicht mehr am Requiem-Amte beteiligen, so doch an der um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung.

Auch letztere Feier war wieder trotz ihres ernsten, ergreifenden Charakters einzig schön. Zunächst nahm Bischof Delalle, umgeben von vielen Priestern und seiner üblichen Assistenz im Presbyterium der Abteikirche die letzte Absolution der Leiche vor. Dann hoben sechs unserer Priester, lauter geistliche Söhne des seligen Abtes Franz, den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn, während inzwischen der Trappistenchor den Psalm: „In exitu Israel de Aegypto“ intonierte und der ganze Trauerzug sich allmählich entwickelte, bis zum Portale der Kirche, wo er von sechs unserer Brüder in Empfang genommen wurde. Es war ein langer, farbenprächtiger, höchst imposanter Zug. Voraus gingen mit Kreuz und Fahne unsere zahlreichen Schulkinder, es folgten gegen 80 unserer Missionschwestern mit den Vertreterinnen der Dominikanerinnen, der Nazarethschwestern, der Schwestern von der hl. Familie usw. Dann kamen unsere Novizen, Professoren und Priester, auf dem ganzen Wege Psalmen singend, wobei unsere Stimmen allerdings vom Glockengeläute übertönt wurden. Denn kaum schwiegen die Glocken der Abteikirche, so setzten jene der neuen St. Josephskirche ein und schwiegen nicht mehr, bis der Trauerzug den in der Nähe des Schwesternkonventes liegenden Gottesacker erreicht hatte. Unmittelbar vor dem Sarge schritten Abt Gerard mit Inzul und Stab, der Hochwürdigste Herr Bischof mit den beiden Leviten und den mit Kochets bekleideten Oblatenpriestern, sowie P. Franz Mayr, Missionär in Marisburg und P. Hartmann S. J., der gerade Exerzitien in Mariannahill abhielt. Rechts und links vom Sarge gingen sechs Kaffernjungen mit Trauerkränzen. Hinter demselben schritt Major Molhney als Vertreter des Gouverneurs. Der von ihm gespendete prächtige Kranz

war so groß, daß er von zwei Kaffernknaben getragen werden mußte. Den Schluß des wohl eine Viertelstunde langen Zuges bildeten unsere Konversbrüder mit zahlreichen schwarzen Neubekehrten.

Beim Eingange in den Gottesacker wurde der Sarg wieder von sechs unserer Priester übernommen, und während nun die Leiche vollends zum Grabe getragen wurde, intonierte unsere neue Musikkapelle einen ersten, feierlichen Choral. Die letzte Ruhestätte des seligen Abtes Franz befindet sich rechts vom Grabe des ehrw. Abtes Amandus unter dem bekannten großen Feigenbaum, der mit seinen langen, mächtigen Ästen einen großen Teil unseres Friedhofes überschattet. Während hier der Bischof nach dem Rituale Cisterciens die üblichen Zeremonien vornahm, sangen zunächst unsere schwarzen Kinder unter Musikbegleitung ein paar kaffrische Lieder, dann intonierte der Trappistenchor das ergreifende „Chorus Angelorum“, zum Schluß warfen sich alle auf die Kniee nieder und sangen dreimal nacheinander das in unserm Orden übliche „Domine, miserere super peccatore.“ Auf dem Rückweg zur Abtei rezitierte der Chor die sieben Bußpsalmen.

Ja, es war eine schöne, tiefergreifende Feier, die uns allen unvergesslich bleiben wird auf immer. Zum Schlusse sprechen wir unserm Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Delalle, Sr. Erzellenz dem Gouverneur, sowie allen fremden Priestern und Ordensschwestern unsern verbindlichsten Dank aus für die Liebe, mit der sie zum Teil aus weiter Ferne herbeieilten, um unserm hochverehrten ehrwürdigen Vater und Stifter, Abt Franz Pfanner, die letzte Ehre zu erweisen.

Einen kurzen Bericht über das Leben des seligen Abtes Franz, seine Jugendjahre und sein Wirken in Bosnien und Südafrika usw. gedenken wir in den folgenden Nummern des „Bergheimnichts“ zu veröffentlichen.

Ein beschwerlicher Missionsritt.

Von Rev. P. Wilhelm, O. M. M.

Marialinden. — Eines Tages mußte ich dringender Geschäfte wegen nach dem etwa vier Reitstunden von hier entfernten Bezirksstädtchen Matatiele. Ein gewisser Alexander, ein schon vor Jahren im Basutoland getaufter Schwarzer, ließ mir Pferd und Sattel, denn ich war damals noch allein und besaß nichts als eine armselige Strohhütte. Es war im Hochsommer und wir hatten schon seit mehreren Tagen beständig Regen. Am Freitag hellte sich der Himmel endlich auf, und so wollte ich die schöne Gelegenheit benützen, erst nach Matatiele und von dort nach Gardenberg zu reiten. Letzteres ist nur eine Reitstunde von dem mehrerwähnten englischen Städtchen entfernt; ich konnte es also noch bequem am gleichen Tage erreichen, wollte daselbst bei meinem Konfrater übernachten, und hoffte am nächsten Morgen (Samstag) wieder nach Hause reiten zu können. Der Plan war schön, doch an die Ausführung sollten sich unerwartete Schwierigkeiten knüpfen.

Kaum war ich nämlich in Matatiele angekommen, da zogen schon wieder drohende Gewitterwolken am Himmel auf. Ich heeilte mich, noch vor Ausbruch des Unwetters nach Gardenberg zu kommen, und jagte daher in vollem Galopp über die Ebene dahin. Es gelang mir tatsächlich, noch trocken unter Dach zu kommen, dann aber ging es los! Es goß in Strömen und der wolkenbruchartige Regen dauerte mit kurzen